

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen... Preisblatt: Gießener Familienblätter... für den Kreis Gießen... Belegpreis: monatl. 1 Mk., vierteljährlich 3 Mk.; durch Abholer u. Zweigstellen monatl. 90 Pf.; durch die Post Mk. 2.— vierteljährlich auschl. Postgeb. Fernverkaufl. - Anschläge: für die Schriftleitung 1/2 Beleg, Geschäftsstelle 1/2 Anschlag für Erwerberrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postfachkonto: 171
Stantfurt a. M. 11656

Bankverleher: Gewerbank Gießen

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulz, z. 7.

Annahme von Anzeigen: Die Anzeigerkammer bis zum Nachmittage vorher. Seilenpreise: für örtliche Anzeigen 20 Pf. für auswärtige Anzeigen 25 Pf. für Kleinanzeigen 30 Pf. für Kleinanzeigen 75 Pf. bei Anzeigerfrist 90 Pf. Geschäftsleiter: Aug. Goss. Verantwortlich für Politik u. Religion: Aug. Goss; Stadt und Land, Verantwortlich u. Verantwortlich: Dr. K. Jenz; Anzeigenteil: G. Bedtämlich in Gießen

Die Generaloffensive der Entente an der Westfront und im Osten ermattet.

(WV.) Großes Hauptquartier, 25. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten unvordenklich sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhaftere Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Festlich von St. Julien stieg ein zur Zerberung eines Engländernestes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückweichen des Gegners wurde das behauptete Innennehmen von uns erfolgreich durchgeführt. Weiterwärts der Straße Ypern - Menin verläufte die Engländer erneut, in unierer Stellung einzudringen. Am Nordwestrand des Drenthage-Waldes drückten sie unsere Linie etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen schritten feindliche Erkundungsvorhänge. Starke Abteilungen des Gegners, die in den Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach jähen Nachstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben.

Südlich von Venhuille erlitten wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltenen Gebiet Gillemon. Nach erfolgter Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Kilometern an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie gemorrt. Unsere dort stehenden Truppen befinden sich in reifstem Besitz ihrer Stellungen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Verdun nahm die Gefechtsstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses trafen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Morgenbuch zwischen Malancourt und Beaucourt mit starken Kräften vor. Im westlichen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgewiesen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Längs der Dina, bei Smorgon, Lud und Zarnopol, zwischen dem Pruz und der Podawa, sowie am Dvitz-Lal zeitweilig auflebendes Artilleriefeuer. Vorhänge russischer Jagdkommandos bei Brodno scheiterten.

Razedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(WV.) Großes Hauptquartier, 26. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen schritten englische Erkundungsvorhänge.

Im Vorfeld unserer Stellungen westlich von Le Catelet kam es zu lebhaftem Kampfspiel der Artillerien und zu Infanteriegefechten und in in unserer Positionen liegenden Gebiete.

St. Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artillerieeinwirkung südwestlich von Vaux in unsere vorderen Kräfte eingedrungen feindliche Abteilungen wurden im idellen Gegenstoß abgewiesen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit geringer als in den letzten Tagen.

Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr heftig. Erneut trafen feindliche Kräfte von der Höhe 344 östlich von Samogneux nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und Nachstoß abgewiesen.

Seite morgen haben sich bei Beaumont Kämpfe entwidelt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Dünaburg, Baranovitschi, Zarnopol und am Brodca sowie an mehreren Abschnitten der Karpatenfront rege Feuerstätigkeit und kleine Postengefechte.

Razedonische Front.

Nördlich von Donaukr war eine gewalttätige Erkundung für uns erfolglos; nordöstlich des Doiran-Sees wiesen die bulgarischen Eiderungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Abendberichte.

Berlin, 25. Aug., abends. (WV. Amtlich.)

In Flandern, bei Yens und an dem Ostufer der Maas Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Nördlich von St. Quentin erfolgreiche Vorfeldkämpfe. Im Osten nichts Neues.

Berlin, 26. Aug., abends. (WV. Amtlich.)

Bei Beaumont auf dem östlichen Maasufer wurden die angreifenden französischen Kräfte nach kurzem Angriffserfolg durch Gegenstoß in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen.

Im Westen und Osten keine größeren Kampfhandlungen.

Die Generaloffensive unserer Feinde dauert fort. In blindwütigen Ansturm versuchen sie immer wieder die lebendige Mauer unserer selbsttätigen Soldaten einzubrechen. Keine Mittel bleiben dabei ungenutzt. Dem Masseneinsatz der Artillerie bis zum Feuersturm, dem Luft-, Klein- und Großgranateneinsatz sind als moderne technische Angriffsmittel die Tanks, die Bergung und die künstlichen Nebel erfolgt. Auch dieser Uebermaterialien erweist sich als hilflos gegenüber der jähen Ausdauer der deutschen Verteidiger. Einer der letzten Kommentare des deutschen Heeresberichtes konnte mit Stolz vermeldet werden, daß wiederum 21 Tanks zerstört und ausgebrannt vor unserer Kampffront liegen. Die Gasgranaten- und Nebelwaffen sind zwar in den Händen und Abhängen um Verdun besser zur Geltung gekommen, als in französischen Händen, aber auch hier steht schon der Natur der Feinde, und der heutige offizielle Kommentar kann mit dem vielgehörten Satz beginnen: Die Generaloffensive der Entente ermattete am 25. August an der Westfront und im Osten, nur an der italienischen Front waren die Kämpfe abermals heftig. Umsonst hatten sich die Franzosen gebrüht, die von uns planmäßig geräumte Höhe 304 in einem einzigen Ansturm erobert zu haben. Als der gallische Sturm mit fesselgebundenem Kamm jenseits der blutgeräucherten Höhe erfolge ebenso leichter fruchtete, fand er die Stahlmauer der Deutschen wiederum zum neuen errichtet, und Tod und Verderben fuhr in die Reihen bevor, die er herangeführt hatte. Und dennoch wird Frankreich fortarbeiten, die besten seines Volkes rüstungslos ihr kostbares Blut verströmen zu lassen, ganz gleich, ob dieser Ueberlaß des französischen Volkes jemals wieder weitzgemacht werden kann.

Kein Wunder, wenn ein neutraler Beurteiler des Weltkrieges, Hermann Siegemann im „Völkischen Beobachter“, die heutige Kriegslage mit der gleichartigen Verhältnisse vergleicht, die vor einem Jahre bestanden, und das langsame des ganzen Kriegen in die Worte faßt: „Der Krieg dreht sich lebhaft um Artillerie, in Wirklichkeit führt die Notation nach unten, das heißt zum Ruin Europas, denn auf beiden Seiten werden dauernd Menschen und Kapitalien, lebendige und materielle Kräfte vernichtet, ohne daß die differenzieren Probleme gelöst und die widerstreitenden Interessen befriedigt würden, die längst der Lösung durch das primitive Mittel des Krieges spotten.“

Die Führer der Entente werden sich selbst dieser Ansicht nicht verschließen können, aber hinter ihnen steht das graue Gespenst des U-Boot-Krieges, das sie die letzte Entscheidung um jeden Preis herbeizuführen zwingt. England vor allem wird von diesem Gespenst bedroht und so wird auch das kostbare englische Blut in Wasserströmen aufs Spiel gesetzt. Festlich wird der Engländer des Mutterlandes immer noch nicht an den gefährlichsten Punkten ins Feuer geführt, da wird der Kanadier vorgezogen, von dessen grauenhaften Verlusten die Abendberichte und Erfahrungsberichte uns überzeugen lassen.

Wie stark der Ueberlaß der Kriegsvölker in diesen letzten Wochen war, veranschaulicht das „Bündener Tagblatt“ vom 24. August. Es schreibt:

Ein militärischer Fachmann hat ausgerechnet, Wilson müßte der Weiten 20 große Transportschiffe, vollbesetzt mit Soldaten, über den Atlantischen Ozean schicken, bis nur die englischen Verluste der letzten Nordsee-Schlacht, die jetzt in Einzelaktionen fortbleibt, wieder ersetzt wären. Aber dann wäre man wieder nicht hierher, als vor der Offensiv, abgesehen davon, daß der Erlaß dem Abgang der Kriegsgeliebten Truppen qualitativ nicht gleichwertig sein könnte. Man hätte ausgerechnet, daß die Alliierten im Westen diesem Sommer an Toten, Schwerverwundeten und Schwerverletzten und Vermissten überleben überleben bereits über 240 000 Mann verlieren haben. Da anzuwenden ist, daß im August, September und Oktober die Verluste nicht geringer, aber größer sein würden, hätten die Alliierten mit einem Gesamtverlust von einer Million zu rechnen. Amerika müßte somit eine halbe Million Menschen herüberbringen können, bis nur der Abgang einigermaßen ersetzt wäre.

Man verliert der Verteidiger der Offensivschlacht auch Seite, ungeachtet der werten bis fünften Teil des Jahresverlustes, das macht 100 000 bis 125 000 Mann. Da aber Deutschland allein in der Lage ist, noch jetzt das vierte dieser Zahl zu rekrutieren, wenn es militärisch nicht nur der angrenzenden Westeuropas, sondern auch die Willkommenerklärung durch Amerika, China usw., bei bestimmten Sachverhalten zu tragen. Das Kampfergebnis zwischen französischer Seite und der Offensiv wird daher auch künftig zu Gunsten der Zentralmächte ausfallen. Das hat zur notwendigen Folge, daß der Zentralmächte Seite noch jahrelang in Festbesand aushalten, die sie wie früher hinter ihrer Kampffront organisieren, beivalten und ausbauen können, daß, wenn sie aus irgendeinem Grunde an einer Stelle die Front nach rückwärts verlegen müssen, immer nur Festbesand benötigt wird, niemals aber eigenes. Ob diese Ueberlegenheit in Verbindung mit dem U-Boot-Krieg und dem mächtig wachsenden Friedensbedürfnis bei allen Völkern nicht doch zu etwas wie Friedensgarantien barstellen?

England scheint solchen Ueberlegungen noch nicht zugänglich zu sein. Sein Vertreter beim Völkigen Stuhl hat

sich nach einer Weisung des „Matin“ nicht damit begnügt, den Empfang der päpstlichen Note zu bestätigen. Er habe hinzugefügt, daß sich England mit seinen Alliierten noch nicht verständig habe, daß aber die englische Regierung jetzt schon feststelle, daß Deutschland bisher weder seine Kriegsziele bekanntgegeben, noch das geringste Bedauern über seine Haltung gegen Belgien zum Ausdruck gebracht habe. Unter diesen Umständen scheine es, daß sich die Alliierten nur an diejenigen Grundzüge zu halten hätten, die sie in ihrer Note an den Präsidenten Wilson bekanntgegeben hätten.

Hat England selbst erst einmal seine Kriegsziele einer Kommission unterworfen, so wird die deutsche Antwort nicht auf sich warten lassen. In der letzten Sitzung des Hauptauschusses hat der Reichskanzler von der Neubildung einer freien Kommission Kenntnis gegeben, in die von den fünf großen Parteien des Reichstages und vom Bundesrat je sieben Mitglieder abgeordnet werden sollen. Diese freie Arbeitsgemeinschaft, in der der Reichskanzler den Vorsitz führt, soll aus Männern bestehen, die sachkundig und zu politischer Arbeit berufen sind, und die politisches Vertrauen genießen. Die Errichtung der Kommission, deren Dauer von ihrer Bewählung abhängig gemacht ist, soll zunächst einem ganz bestimmten Einspevier, der Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote, dienen. Ist auch ungenügend, daß das Ergebnis dieser Beratungen auf dem Beschluß der Reichstagsmehrheit beruhen wird, so darf man doch einer näheren Erläuterung unserer Friedensziele erwartungsvoll entgegensehen.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 25. Aug. (WV. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Verdun wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karstschlächte und bei Görz verlief der gestrige Tag, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorhänge bei Moric, verhältnismäßig ruhig. Die italienischen Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Valerico ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Gängen ungezügelter Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie erreicht hätte, die Widerstandskraft der brauen Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Streiter des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Schlächte von Rainizza-Deiliggeist richteten wir den Kämpfern bei Erb Bedrängung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerieeinwirkung an, von uns geräumte Stellungen an und ließ, von unseren Batterien gründlich beschossen, ins Vee. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsstätigkeit wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 25. August eingebrachten Gefangenen betrug 250 Offiziere und über 8000 Mann. Die Kriegerstätigkeit ist auch in der 11. Jänner-Schlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Truppen allerorts in der Lage, über die ungenügenden in mehrfacher Ueberlegenheit auszurücken. Durch fähigen Angriffskraft, durch überwilliges Draufgehen machten unsere Krieger in der Aufführung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit wert, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. August zwölf feindliche Krieger abgebehalten, sechs davon entfallen auf die Joadinfanterie des Hauptmanns Kramowitz, der aus 18 Luftkämpfern als Sieger hervorging. Unsere Verluste betrafen sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Balkankriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 26. Aug. (WV. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Das lebhafteste Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generalobersten Erzherzog Josef und von Böhm-Ermoli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karstschlächte verlief auch der gestrige Tag ohne größere Infanteriegefechte. Unmittelbar südlich des Wipach-Tales schlugen wir einen Nachstangriff ab. Bei Viglia schritten schwächere italienische Vorhänge. Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiet des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Schützen von Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch. Der von uns in der Nacht zum 24. Kampfsieger geräumte Monte Santo wurde von den Italienern brieft. Auf der Schlächte von Rainizza-Deiliggeist und östlich von Kurza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Karntner- und Tiroler Front nichts von Belang.

